



# Lohner Heimatblatt

JULI

1993

NR. 38

Liebe Heimatfreunde !

Wenn Sie sich in den letzten Wochen im Heimathaus umgesehen haben, so konnten Sie feststellen, daß es mit dem Innenausbau so recht nicht vorwärts geht. Dieses liegt nicht daran, daß unsere Mitglieder müde geworden sind oder kein Interesse mehr am Heimathaus zeigen. Nein, es liegt einzig und allein daran, daß z.Z. so gut wie keine Fliesenleger, auch nicht für Geld, zu bekommen sind. Dieser derzeitige Mangel an qualifizierten Kräften verzögert leider kurzfristig eine zügige Weiterentwicklung im Innenbereich des Heimathauses.

Dennoch konnten verschiedene Arbeiten durchgeführt werden. So wurden zum Beispiel die Fenster eingesetzt. Von unseren Mitgliedern wurden im Obergeschoß die Schleifarbeiten durchgeführt und abgeschlossen. In verschiedenen Räumen wurde der erste Farbanstrich angebracht. Mit der Wandfliesenverlegung wurde der Anfang gemacht und es ist zu hoffen, daß nach diesen Arbeiten eine zügige Weiterentwicklung folgen wird. Zeitliche Verzögerungen müssen nun mal in Kauf genommen werden. Unsere Tischler stehen schon in den Startlöchern um nach der Wandfliesenverlegung dann die anfallenden Innenarbeiten durchzuführen. Ebenso können dann die restlichen Malerarbeiten folgen.

Rückblickend auf ein Jahr Bauzeit kann doch festgestellt werden, daß von allen am Heimathausbau beteiligten Kräften sehr gute Arbeit geleistet worden ist. Auch der bisherige Baufortschritt wird lobend und dankbar anerkannt. Großen Anteil an der bisherigen Arbeit haben auch die ABM-Kräfte. Sie haben uns leider Ende Mai verlassen müssen. Für ihre gute Arbeit bedanken wir uns recht herzlich.

Unsere Mitglieder können versichert sein, daß wir vom Vorstand uns auch weiterhin, in Zusammenarbeit mit der Gemeinde, bemühen werden, die Fertigstellung unseres Heimathauses voranzutreiben. Im Heimathaus wollen wir dann die Lohner Heimatgeschichte verdeutlichen. Unsere Heimatgeschichtsforschung ist mehr als ein Hobby. Sie ist ein oft verkannter Beitrag zum Leben der Menschen, wenigstens zum kulturellen Leben. Heimat und Heimatgeschichte gehören zusammen. Ein Mensch ohne Heimat ist wie ein Baum, ohne Wurzeln, schrieb der sehr bekannte Salzberger Rektor Kohstall 1972 in seinem Buch. Wir sind froh darüber, daß unsere Lohner Bürger der Heimatforschung großes Interesse entgegen bringen. Freuen wir uns jetzt schon auf die Fertigstellung unseres Heimathauses, auch wenn sich eine zeitliche Verschiebung ergeben sollte.

## **Anzeigen und Kurzberichte über Lohne im Lingener Wochenblatt und Volksbote aus dem vorigen Jahrhundert.**

(Alle Berichte sind wörtliche Abschriften)

### **VERLOREN**

Ein Hühnerhund, auf den Namen Nero hörend, ziemlich klein, weiß-langhaarig, braun und gut behangen, mit schöner Fahne, einem grossen braunen Fleck, auf jeder Seite, einem kleineren runden beim Beginn der Ruthe, braunem Kopfe, weißer, ein wenig gesprenkelter Schnautze, von wo sich ein weißer Streifen bis nach der Stirn hinzieht, hat sich am 14ten d.M. zwischen Lohne und Lingen verloren. Der jetzige Besitzer desselben wird gebeten, ihn gegen eine angemessene Belohnung wieder auszuliefern und sich zu diesem Behuf an den reitenden Förster zu wenden.

**gez. J.B. Lübbers, Lohne, den 29. Dezember 1842**

### **HOLZ-VERKAUF**

Am Sonnabend den 5. Februar sollen in der Schepsdorf-Lohner Mark und zwar in Lohne und Nordlohne, 33 abständige Buchen meistbietend verkauft werden. Käufer wollen sich morgens 10 Uhr bei der Schule in Nordlohne einfinden.

**Lohne den 30. Januar 1842, gez. Oelker, Amtsvogt.**

### **ERINNERUNG-ANZEIGE**

Diejenigen, welche unterm 15ten Januar d.J. von mir Holz gekauft haben, wollen am Mittwoch den 31. d.M. nachmittags von 2 bis 4 Uhr die Kaufgelder bei Herrn Bierbrauer Santel in Lingen gefälligst entrichten.

**Nordlohne, den 24ten März 1847, gez. Colon Albers.**

### **VIEHVERKAUF**

Am Donnerstage den 14ten d.M., morgens 10 Uhr sollen im Hause des Kornhändlers Anton Lüken zu Lohne

2 Pferde  
3 Kühe  
2 Rinder  
Stroh und Heu

meistbietend verkauft werden.

**Emsbüren, den 8. December 1848, gez. Der Obervogt Oelker.**

### **EDICTALLADUNG (=Verordnung)**

Die Colonen Gerdes, Woesten und Schrigten zu Nordlohne als Verpflichtete haben mit dem gerichtlich bestellten Sequester der im Königreich Hannover belegenen Nachlassenschaft weil. Herzogs Joseph Arnold von Loor-Corswaaren, Obervogt Oelker zu Emsbüren als Berechtigten, unter Genehmigung des Sequestrations-Gerichts einen Ablösungsvertrag unter sich vereinbart, demgemäß die Seitens der Verpflichteten von, ihnen in der Lohner Mark ausgewiesenen, 7 Scheffelsaat Erbpachtländereien in dem s.g. Meyereschen jährlich mit 2 Rthlr. 15 Ggr. Erbpacht und 1 Ggr. Weinkauf zu

zahlende Abgabe mittelst Capital-Zahlung des 25fachen Betrages zu 66 Rthlr. 16 Ggr. Courant (=Maklergebühr) für alle Zeit abgestellt sein soll. Behuf Sicherstellung der Ablösenden gegen etwaige Ansprüche und Rechte Dritter an die zur Ablösung verstellte gutsherrliche Abgabe oder an das in deren Stelle tretende Ablöse-Capital, sind hiemittelst alle diejenigen die sich zur Geltendmachung derartiger Ansprüche befugt halten mögten, zu deren Angabe und Nachweise vor unterzeichneter Königlicher Ablösungs-Commission im Termine am

Donnerstag den 30 November d.J.  
Vormittags 11 Uhr

unter Verwarnung hiemit geladen, daß sodann nicht angemeldete Ansprüche ausgeschlossen, das betreffende Grundstück und deren Eigenthümer von der in Rede stehenden Abgabe und jeden daraus etwa herzuleitenden Pflichtigkeits-Verhältnis für alle Zeit als befreit zu erklären und der vorgelegte Ablöse-Vertrag ohne weiteres zu bestätigen.

**Lingen, den 14ten October 1854. Gez. Königliche Ablösungs-Commission des Districts Lingen, Schrader.**

#### ARBEITSMARKT

Kräftige Erdarbeiter für Kanalbau finden dauernde Beschäftigung. Zu melden in Lohne beim Schachtmeister Stiller der Firma Glose und Gierke. Ferner wird von dieselben zum 1. August ein Laufbursche, der mit Pferden umgehen kann, gesucht.

**(Quelle: Lingensches Wochenblatt vom 25. Juli 1875)**

#### Kötterei-Verkauf

Der Herr Colon Bollmer zu Wietmarschen will seine zu Nordlohne belegene Kötterei Rakers, bestehend in einem Wohnhause, einem Backhause, einem Heuerhause, circa 76 Scheffelsaat Garten und Ackerland, circa 40 Scheffelsaat Wiesengrund, 1/3 Erbesgerechtigkeit in der Lohner Feldmark und eine Torfkuhle im Dalumer Moore am Dienstag den 23. d.M, morgens 9 Uhr an Ort und Stelle in Abteilungen oder im Ganzen öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber mit dem Bemerkten geladen werden, daß auf den zu verkaufenden Immobilien 3/4 der Kaufgelder gegen angemessene Zinsen stehen bleiben können.

**Lingen, den 11. November 1875, gez. Nöthorn, Gerichtsvogt.**

#### AMTLICHE BEKANNTMACHUNG

Die Gemeinde Schepsdorf-Lohne hat beschlossen, an Stelle der vor der Spezialteilung der Mark in der letzteren vorhanden gewesenen öffentlichen Wege, die in dem anliegenden Wegeverzeichnisse bezeichneten durch das Teilungsverfahren veränderten bzw. neu entstandenen Wege zu öffentlichen Gemeindewegen zu erklären. Vorstehender Beschluß wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht mit dem Bemerkten, daß das Wegeverzeichnis bei dem Gemeindevorsteher zu Lohne ausliegt und daß Einsprüche zur Vermeidung des Ausschlusses binnen vier Wochen bei dem Kreisausschuße zu Lingen zu erheben sind.

**Lohne, den 11. März 1905, gez. Tegeder, Gemeindevorsteher.**

## Die Einwohner von Lohne und Nordlohne im Jahre 1832

Heutzutage werden die Einwohner der Städte und Gemeinden auf modernen Datenverarbeitungsanlagen (Dateien) erfaßt, das sah in früherer Zeit ganz anders aus. Mit der Erfassung waren vor 150 Jahren und vorher die einzelnen Pfarrämter bzw. der zuständige Geistliche beauftragt. Wie die damalige Erfassung der Einwohner vorgenommen wurde, soll nachstehende. Aufstellung verdeutlichen. Sie wurde im Jahre 1832 vom zuständigen Pfarrer in Schepsdorf vorgenommen. Zu dieser Zeit gehörten die Lohner Einwohner zur Pfarrei Schepsdorf.

(Quelle: Pfarrarchiv Schepsdorf, wörtliche Abschriften)

<b>Die Einwohner von Lohne im Jahre 1832</b>		
Familienname	Haus-Nr.	Anzahl Hausbewohner
Colon Tegeder, Bernd Hermann mit Frau, 1 Bruder, ein Vetter, 3 Knechte und 3 Mägde.	1	10
Dahin gehören 2 Heuerhäuser;		
a) Tälker Johan Bernd mit Frau, Schwiegervater und Schwiegermutter und 1 Tochter.	1a	5
b) Rademakers mit Frau, 1 Schwager und 1 Sohn.	1b	4
Colon Lescher, Gerard mit Frau, 1 Stiefsohn, 1 Stieftochter, 3 Knechte und 2 Mägde.	2	9
Dahin gehört 1 Heuerhaus;		
a) Timmers Gerard Henrich mit Frau, 1 Sohn, 1 Oheim, 1 Magd	2a	5
Colon Lübken, Joan Herrn mit Frau, 3 Söhne, 2 Töchter, 2 Knechte und 2 Mägde.	3	11
Dahin gehört 1 Heuerhaus mit 2 Familien;		
a) Fermans mit Frau, 1 Sohn und 1 Tochter.	3a	4
b) Roling mit Frau, 1 Sohn und 1 Tochter.	3b	4
Colon Lenzing, Joan Bernard mit Frau, 3 Söhne, 1 Tochter, 2 Knechte und 2 Mägde.	4	10
Dahin gehören 2 Heuerhäuser;		
a) Stroot, mit Frau, 1 Bruder, 1 Sohn, 2 Töchter, 1 Schwiegervater und 2 Knechte.	4a	9
b) Hermsen mit Frau, 1 Sohn und 4 Töchter.	4b	7
Colon Bruns, Herm Heinrich, Witwer, mit 2 Töchtern, Mutter, 3 Brüder, 1 Schwester, 1 Knecht und 2 Mägde.	5	11
Dahin gehören 2 Heuerhäuser;		
a) Börgers mit Frau, 1 Sohn und 1 Tochter.	5a	4
b) Piepers, Witwe, mit 1 Bruder, 1 Sohn und 1 Tochter.	5b	4
Colon Otting, Lucas, Witwer, mit 1 Tochter, 1 Bruder, 1 Haushälterin, 1 Vetter, 2 Knechte und 2 Mägde..	6	9
Dahin gehören 2 Heuerhäuser;		
a) Lüttel mit Frau, Vater, 1 Schwester, 1 Sohn und 2 Töchter.	6a	7
b) Löhning mit Frau.	6b	2
Colon Gossling, Herrn, Henrich mit Frau, 2 Söhne, 2 Töchter, 3 Knechte und 3 Mägde.	7	12
Dahin gehören 2 Heuerhäuser;		
a) Gravel mit Frau, Vater und Mutter, 1 Sohn und 1 Tochter.	7a	6
b) Bürschen mit Frau, 1 Sohn, 1 Tochter, Mutter, 1 Knecht und 1 Magd.	7b	7

<b>Die Einwohner von Lohne im Jahre 1832</b>		
<b>Familienname</b>	<b>Haus-Nr.</b>	<b>Anzahl Hausbewohner</b>
Kötter Schomakers, Gerard mit Frau, 1 Sohn und 2 Töchter.	8	5
Kötter Kerstiens mit Frau, 1 Bruder, 1 Mutter, 1 Tochter, 1 Magd	9	6
Kötter Mensen mit Frau, 1 Schwester, 1 Sohn und 1 Tochter	11	5
Kötter Ahlken mit Frau, Vater, Mutter und 2 Dienstboten .	12	6
Dahin gehört 1 Heuerhaus,		
a) Schomakers, Witwer, mit 2 Söhnen und 1 Tochter.	12a	4
Neubauer Gravel mit Frau, 2 Söhne und 1 Schwester	13	5
Kötter Schniederbruns, Bernard mit Frau, 2 Brüdern und 2 Schwestern und 1 Schäfer.	14	7
Dahin gehört 1 Heuerhaus,		
a) Loman mit Frau, 3 Söhne und 4 Töchter	14a	9
Kötter: Engbers mit Frau, 2 Söhne und 2 Töchter	15	6
Neubauer Rademaker mit Frau, 2 Söhne, 1 Tochter und Mutter.	16	6
Neubauer Schnieders mit Frau, 3 Söhne und 2 Töchter.	17	7
Neubauer Otting mit Frau, 1 Sohn und 1 Tochter.	18	4
Kötter Schmitz, Albert, mit Frau, Stiefmutter, 3 Söhne, 2 Töchter und 2 Mägde.	19	10
Dahin gehört 1 Heuerhaus;		
a) Niehoff mit Frau, 2 Sohne, 1 Tochter und eine Kostgängerin.	19a	6
Kötter Möddel mit Frau, 4 Töchter und 1 Knecht.	20	7
Dahin gehört 1 Heuerhaus;		
a) Kerstiens jetzt Loman mit Frau, 3 Töchter und 1 Knecht.	20 a	6
Kötter Muntel, Witwe, mit 2 Söhne, 3 Töchter und 1 Magd.	21	7
Dahin gehört 1 Heuerhaus.;		
a) Schnieders, mit Frau, 2 Söhne und 1 Tochter.	21a	5
Kötter Heilen, Witwer, mit 2 Söhne und 3 Töchter.	22	6
Dahin gehört 1 Heuerhaus;		
a) Dall mit Frau, Vater, 1 Sohn und 1 Tochter.	22a	5
b) Unterbringt Niehoff mit Frau, Mutter und 4 Kinder.	22b	7
Kötter Hasken mit Frau, 3 Söhne, 1 Tochter.	23	6
Dahin gehört 1 Heuerhaus;		
a) Berndsen mit Frau, 1 Sohn und 3 Töchter.	23a	6
Kötter Teipen mit Frau, 3 Söhne und 3 Töchter.	24	8
Kötter Gravel mit Frau, 2 Söhne und 5 Töchter.	25	9
Dahin gehört 1 Heuerhaus;		
a) Kösters mit Frau, 1 Bruder, Schwägerin und 4 Söhne.	25a	8

Anmerkung: Fortsetzung folgt in der nächsten Ausgabe, Nr. 39)

## Der Ems-Vechte-Kanal und die gefangenen Franzosen

Nach der gewonnenen Sedanschlacht im deutsch-französischen Krieg von 1870/71 am 1. und 2. September 1870 war das Kriegsende nur noch eine Frage der Zeit. Zu Tausenden wurden die gefangenen Franzosen in ganz Deutschland auf Lager verteilt. So auch hier im benachbarten Hanekenfähr. Dort waren zeitweise bis zu zweitausend Gefangene in Baracken untergebracht. Dieses Lager wurde sehr schnell im Volksmund auch -Neu-Sedan- genannt. In dem folgenden Bericht eines damaligen Bürgers faßt dieser seine Eindrücke über dieses Gefangenlager anlässlich eines Sonntags-Spaziergangs zusammen.

Am vergangenen Sonntag, den 16. Oktober, entschloß ich mich, die französischen Kriegsgefangenen auf -Neu-Sedan- in Hanekenfähr mit einem Besuche zu beehren. Dieses Lager, eine Stunde Weges von Lingen entfernt, ist auf einer trockenen Ebene bei Hanekenfähr, dort wo die Eisenbahn über die Ems fährt, errichtet und besteht in vier Baracken für die Gefangenen. Jede Baracke ist etwa 360 Fuß lang, 60 Fuß breit. Zusätzlich kommt eine Baracke für die Bewachungsmannschaft von 250 Fuß Länge hinzu. Quer vor diesen fünf Gebäuden sind noch drei kleinere Baracken errichtet, eine für die Offizierswohnung, eine für die Küche und eine für die Wache. Diesen Gebäuden sind noch einige Restaurationslokale angeschlossen. Sämtliche Gebäude sind von Holz ausgeführt.

Ein buntes Treiben bot sich dem Auge dar; allerlei Waffengattungen sind dort vertreten. An den Ufern der Ems waren einige Gefangene mit der Wäsche beschäftigt, wieder andere fischten. In den Baracken fand man viele in Mänteln gehüllt auf ihren Strohsäcken liegen, andere sangen Lieder, spielten Karten, oder auch Damenbrett, letzteres selbst angefertigt. Ein Gefangener besah sich in einem Spiegelchen, schien also Toilette zu machen. Wieder andere Gefangene reinigten die in der Ems gefangenen Fische. Andere schnitten ihren Kollegen die Haare, renovierten Kleidungsstücke, die Mehrzahl aber schnitzelte Schiffchen, Dosen, Blumen usw. Hierin scheinen die Franzosen eine außer-ordentliche Kunstfertigkeit zu besitzen.

Auf den Baracken waren einige bemüht, dem Durchsickern des Regenwassers abzuhelfen, andere sägten Holz, wahrscheinlich um Material zu den Schnitzarbeiten zu gewinnen.

Vor den Baracken war ein buntes Treiben, die mit einem Messer zierlich geschnitzten Erzeugnisse wurden dort feil geboten. Der deutsche Käufer hielt drei, vier, oder auch fünf Finger in die Höhe, und der französische Fabrikant erkannte daraus, daß ihm soviel dafür geboten wurde.

Eine große Anzahl Gefangener hatte sich zum Spielen versammelt, die durch allerlei Witze gewürzt waren. Das Laufen und Springen schien mir für die sommermäßig gekleideten Gefangenen sehr zweckmäßig zu sein.

Verschiedene Damen aus Lingen und der Umgebung hatten Obst mitgebracht und gaben dieses zum Besten. Die Herren verabreichten Zigarren oder kauften auch wohl Bier oder einen erwärmenden Bittern. In einem Restaurationslokale traf ich zwei Gefangene die recht lautselig waren, was um so mehr verwundert ist, da oft doch so Grausiges von ihnen geschrieben wird.

Die gefangenen Franzosen waren nicht nur Gegenstand lebhaftester Neugierde,

sondern sie wurden auch aufrichtig bemitleidet. Gar mancher Besucher drückte ihnen verstohlen Geld in die Hand oder kaufte von ihnen allerhand Nippsachen, z.B. das Wappen (die Leidenswerkzeuge) Christi, das sie geschickt filigranartig geschnitzt in ein Arzneiglas praktiziert hatten. Tabak in jeglicher Form war den Franzosen eine heißbegehrte Gabe. Aus jener denkwürdigen Zeit erzählte man sich im Volke folgende romantische Geschichte.

Ein gefangener Offizier weiß sich eines Tages unbemerkt abseits zu halten und trifft auf dem Felde ein junges Mädchen, dem Weh und Trauer aus dem sonst so frischen Gesichte schauen. In gebrochenem Deutsch erkundigt sich der Franzose nach dem Kummer der Leidtragenden und erfährt, daß ihr Bruder in Frankreich das Los der Gefangenen teile. Mit großer Aufmerksamkeit hört der gefangene Franzose dem Mädchen zu und unterbreitete ihr ein Angebot. Wenn das Mädchen ihm den Weg und Steg zur Freiheit zeige, den Bruder würde er ihr schaffen mit Aufbietung aller Kraft. Das Mädchen ließ sich bewegen, dem Offizier zur Flucht zu verhelfen. Der Franzmann hielt Wort. War es Zufall oder höhere Fügung, er fand gerade bei seinen Angehörigen in Frankreich den beweinten Jüngling, dem es in französischer Gefangenschaft nicht gut ging. Dies erregte bei dem Offizier angesichts der menschenfreundlichen Behandlung in Deutschland jähen Zorn. Der Offizier befreite den jungen Deutschen und brachte unsern Landsmann an die Ufer der Ems zurück. Sein Edelmut fand den verdienten Lohn.

(Quelle: Lingsches Wochenblatt vom 14. Oktober 1870)

### **Die preußischen Grieper**

Preußen brauchte, um die Franzosen im Freiheitskriege 1813-1815 vollständig zu schlagen und aus dem Lande zu treiben, viele Soldaten. Es wurden darum Werber, im Volksmunde -Grieper- genannt, ausgeschickt, um junge Leute, notfalls mit Gewalt, anzuwerben. Am Ostermontage des Jahres 1815 erschienen hier in unserer Gegend die preußischen Werber. Aus Richtung Rheine kommen etwa 30 Mann, mit Flinten, Lanzen, Heugabeln und Mistforken bewaffnet. Zum Glück waren fast alle jungen Leute nach Emsbüren zum Hochamte gegangen. Die Häuser in Listrup wurden von den Werbern aufs rücksichtsloseste durchsucht. Borgels Sohn Theodor und der Knecht H. Röttger wurden gefaßt und nach Wesel geschickt. Beide sollen in der Schlacht bei Waterloo mitgefochten haben. Es entstanden Furcht und Schrecken in der ganzen Umgegend. Allerhand Verstecke suchte man auf. Aus Elbergen flohen die jungen Leute zu den Schafställen vor dem Elberger Moore. Dort haben sie sich aufgehalten ohne Tisch und Stuhl, so wird berichtet. Abgemähte lange Moorheide bildete ihr Lager. Lebensmittel hatten sie zunächst mitgenommen, später wurden ihnen solche vor und nach auf einem Wagen von Elbergen gebracht. Bei ihrem Versteck wurden tagsüber Wachen aufgestellt, um zu beobachten, ob etwa von Elbergen, Lohne oder Emsbüren -Grieper- herankämen, denen sie durch Flucht zum hohen Moore hinauf völlig zu entweichen hofften. Einmal soll Johann Naber, Kötter Tengens Heuermannssohn, aus Versehen das letzte Brot statt eines dicken schwarzen Torfes ins Feuer gesetzt haben. Erst der eigen-artige Geruch gab Aufklärung. Zwei Tage waren unsere Flüchtlinge nun ohne Brot. Kolon Rolings Schafstall kam bei solcher Gelegenheit in Brand und wurde in der Nähe der Bernter Grenze erneuert.

(Quelle: Bilder aus der Heimat v. J. Tiesmeyer)

## **Kanal, Brücken- und Kasernenbau in Lingen**

Bei der Abtretung Ostfrieslands und der Niedergrafschaft Lingen an Hannover hatte sich Preußen einen Freihafen zu Emden und die Schiffbarmachung der Ems ausbedungen. Die Ems war aber zwischen Meppen und Lingen bis Hanekenfähr zur Sommerzeit so seicht, daß die Schifffahrt, selbst mit den flachen Frachtschiffen mitunter ganz unmöglich war. Diesem Übelstande konnte nur durch einen Kanal abgeholfen werden. Nachdem die Vorarbeiten schon im Jahre 1818 begonnen hatten, wurde der Bau 1821 in Angriff genommen. Zuerst nannte man ihn den -Hannoverschen Kanal- der dann 1892 bis 1899 hier zum Dortmund-Ems-Kanal erweitert wurde. Man sah jedoch in der Anfangszeit wenige Frachtschiffe auf demselben und die Packhäuser in Lingen blieben lange Zeit ziemlich leer.

Die Hauptstraße von Lingen nach Holland führte von alten Zeiten her über die Ems bei Schepdsdorf, woselbst sich die Reisenden mit einem Fuhrschiffe übersetzen lassen mußten. Die Fähre mit der Wohnung dabei war von der Landesherrschaft verpachtet und betrug um 1806 die jährliche Pachtsumme von 2.010 Gulden. Damit die Wanderer, deren Anzahl sich besonders im Frühjahr und Herbst oft täglich auf 1000 bis 1500 belief, nicht der Willkür der Fährpächter überlassen würden, war die Fährtaxe in deutscher und holländischer Sprache nicht nur an der Fähre selbst, sondern auch an allen Toren und Wirtshäusern angeschlagen. Wegen des öfteren Aufenthaltes bei hohem Wasserstande wurde dann auf Staatskosten eine hölzerne Brücke angelegt und dieselbe mit Kieselsteinen bepflanzt. Zur Deckung der Kosten wird nicht nur für Fuhrwerk, sondern auch für Reiter und Fußgänger ein Brückengeld erhoben.

Einige Jahre nach dem Kanal- und Brückenbaue, als Lingen eine Zeitlang eine Garnison hatte, wurde vor der Stadt, an der Landstraße nach Osnabrück, eine Kaserne gebaut. Allein die Garnison wurde bald wieder verlegt; das wiederholte Gesuch der Bürger um Zurückführung derselben blieb höchsten Orts unberücksichtigt und die Kaserne leer stehen.

Weil um diese Zeit das Gymnasium wenig besucht wurde, machte ein Bürger in einem öffentlichen Blatte etwa folgende Bemerkung: " Lingen habe ein Gymnasium ohne Schüler, eine Kaserne ohne Soldaten, einen Kanal ohne Schiffe und Packhäuser ohne Waren."

(Quelle: Geschichte der Grafschaft Lingen, v. B.A. Goldschmidt Domprediger zu Osnabrück, Seiten 530-532)

### **Alte Bauernregeln für die Monate Juli, August und September**

- Der Juli voller Sonnenschein, wird jedermann willkommen sein.
- Macht der Juli uns heiß, bringt-der Winter viel Eis.
- Bringt der Juli heiße Glut, wird auch der September gut.
- Ist die erste Augustwoche heiß, bleibt der Winter lange weiß.
- Stellen sich Anfang August Gewitter ein, wird's bis End' so beschaffen sein.
- Wenn's im August stark tauen tut, bleibt das Wetter lange gut.
- September schön in den ersten Tagen, will einen guten Herbst ansagen.
- Der September ist der Mai des Herbstes.
- Gewitter im September, deuten auf Schnee im Dezember.

## Plattdütske Vertellsels un Spröcke

### Ut miene Scholtiet

Eenmaol in de acht Jaohr kämm ok de Fotograf in use Landschole. He sett'de Mester un de Kinner dann för alle Tieten upt Beld. Dat brachte awer Upregung in't Dörp. De Mörs schöttelden ehre Kinner van Rand to Kant terrechte. Aobends mossen de Bussen int graote Waskekümen. Bössel un Seepe göngen ehr unsachte ower't Fell. Se kregen en frisk Hemd an un den annern Morgen dat beste Unner- un Böwentück, nich to vergetten, ok noch en witt Snottdook in de Taske.

Bi Lütkengerds wassen nich so rume Tieten. Se harren fiw Schölkers un man drei Paor Schoh. Dör Dag un Tiet löpen de Kinner in Holsken, un Sönddags wesselden se üm. De Schohe pössen jüst nich an alle Föte. Man well se to klän wassen, de moß de Tähner man umknicken, un uell se to graot wassen, de kreg daor nen Fussen Wulle in.

Nu awer mossen alle fiwe up eenmaol wat anhämnen. Wann de meisten Kinner ok man bis to'n Hals upt Beld kammen, de Schohe hörden to den Fierdagsstaot, äs dat Amen to't Vaterunser. Lütkengerds wüssen sick uall to helpen. De drei Jüngskes kregen de Kinnerchoh an, Gerd, äs öllste, Vaders Stäwel, un Berndken, den tweden, moß man Moders Knöpschoh antrecken.

Unnerwegens targden de annern Bussen em: "Häß ju Moors Knöpschoh an! Häß ju Moors Knöpschoh an!" Dat Jüngsken wör so beschämt, et verschuide sick van Schreck in de Kohlenkammer. Upt Beld woll Berndken awer ock Kiedensgerne. Un as de Fotograf de Schölkers prüsk upbaut harr, versochte dat Jüngsken gaue dortüsken to krupen. Man up de ächtersten Bänke was kiene Gliewe mehr freij. Un so moß he man in de Riege keggen de I-Männekes dahle. He höll siene Föte liekut up den Kasten an, un dann flog den Vogel derut.

Vaier Wecken later kammen de Beider. Was ne Masse an uttosetten. De eene was man met een half Gesicht un de annere heel verwackelt derup kummen. Et blew awer doch en moj Andenken.

Bi Lütkengerds stönn Vader middags jüst an de Hofecke. Sodönig bekeek he es erste dat Beld. Van de Knöpe süt man nicks, segg he to Berndken. Man Moders Knöpschoh mottet ampatt nödig versollt werden. Se häbt ja graote Gater unner de Sollen. Un of Vader nu versollen of retuskieren woll, dat weet ick nich, man he klatt de dat leste Klütken van sienen Priem up den Schand-placken. Äs Moder dat Beld to Gesichte kreg, was den Priem de wer affallen un harr sonnen brunen Klecks trügge laoten. Moder türde niepen up dat Beld, türde up ehren Tweden, un dor harr he ock all eenen annen Hals. Du olden Smeerpott häß di ja de Föte nich wasket.

(Quelle: Plattdütske Häppkes, von Maria Mönch-Tegeder)

### Löhnske Spröcke

- Jedet Hüsken häf sien Krüsken
- Waor wi vandage nich kump't, dor kum wi morgen.
- He häff sick de Hör'n affstoatt
- Do wat du wuß, de Löh praot' doch
- He segg owwerall Ja un Amen to
- He kann wall lachen, he häfft Schööpken in'n drüngen
- Dat langsam goh'n kump van süms un gäht nich weer weg
- Kriteseeren kann jedder, awer better maken is nich licht
- Wie möt' dat up ne annere Kaore kriegen

## VEREINSMITTEILUNGEN

### 1. Arbeitseinsätze am Heimathaus

Noch sind etliche Arbeiten am Heimathaus notwendig und erfordern unseren Einsatz. Viele Mitglieder, haben ständig aktiv am Heimathaus mitgearbeitet und mitunter schwere Arbeit geleistet. Ihnen ist der Dank des ganzen Heimatvereins sicher. In diesem Zusammenhang bitten wir nun besonders die Mitglieder, die gesund sind und körperliche Arbeiten verrichten können, aber bisher noch nicht oder nur wenige Arbeitseinsätze geleistet haben um ihre Mithilfe. In den nächsten Wochen stehen Aufgaben an, die wir nur mit verstärktem Einsatz vieler Helfer erledigen können. Hier sind sowohl der Innen- als auch der Außenbereich zu nennen. Der kann und bereit ist, hier mit zu helfen, möge sich bitte bei unserem Arbeitseinsatzleiter Georg Jungedeitering, oder beim Bauleiter Josef Bickers melden. Mitglieder die lieber an den Wochentagen, als am Wochenende arbeiten möchten, sollten sich an die o.a. Mitglieder wenden.

### 2. Heimatkundliche Veranstaltung

Unsere nächste Veranstaltung führt uns nach Detmold. Dort besuchen wir das größte Freilichtmuseum in Deutschland. Es verfügt über 90 historische Gebäude, die auf einer Fläche von 80 Hektar erstellt sind. Alte Handwerks-berufe, Ackerflächen aus früherer Zeit, Haustierte und Pflanzen beleben das Museumsdorf, welches sich von allen bisherigen besuchten Museen unterscheidet. Alte Hausgärten, Möbel, Gerätekulturen, früheres Brauchtum und vieles mehr werden dort zu sehen sein.

Die Busfahrt nach dort erfolgt am Sonntag den 12. September. Abfahrt morgens um 08,00 Uhr vom Schützenplatz. Rückkehr etwa um 19,00 Uhr. Die Kosten für Busfahrt, Eintritt, Schloßbesichtigung und ein Mittagessen belaufen sich auf ca. 50 Mark pro Person. Teilnehmer die nicht gut zu Fuß sind, können durch das Museum gefahren werden. Aus technischen Gründen kann nur mit einem Bus gefahren werden, darum bitten wir um frühzeitige Anmeldung, die bis spätestens am 1. September an Wilhelm Bramme, Telefon 1627, erfolgen soll.

### 3. Gerätesammlung

In den letzten 3 Monaten wurden dem Heimatverein folgende Artikel übergeben: Insgesamt 23 alte Hengsels wurden von der Familie F.u.L. Weyers angeliefert. Von Maria van Lengerich kamen 3 alte Böller, die früher bei der Fronleichnamspzession in Betrieb gesetzt wurden. Von der Familie W.u.M. Kessens erhielten wir eine Presse zur Herstellung von Briketts aus Zeitungspapier. Von G.und H. Haverland kamen 1 altes Kochbuch aus dem Jahre 1891, 1 Elektromotor mit Ölanlasser, 1 Einspanner-Düngemaschine, 1 Kartoffelkäfer-Bestäubungsgerät und 1 Halshold. Eine alte Ringelwalze stellte W. Welling zur Verfügung. Von A. Menger kam ein Kartoffel-Anbaupflug. Von W. Menger (Poststr.) kommen 7 Eichenbalken. Josef Beck stellte uns einen alten Elektromotor, 2 Antriebsscheiben, 1 Aufsatzbehälter und 1 Mörtelträger (Speisvogel) zur Verfügung. Von A.u.J. Brink kommt ein Kartoffelroder. Hierbei handelt es sich um den ersten Roder den es in Lohne gab. Er wurde von B.Brink konzipiert und er erhielt hierauf die Lizenz. Bernhard Brink war ein Bruder von H. Brink (Honigbrink).

Mit freundlichen Grüßen, auch im Namen der Vorstandsmitglieder,  
Ihr H. Koopmann